

Zeitschrift: Fisio active
Herausgeber: Schweizer Physiotherapie Verband
Band: 40 (2004)
Heft: 11

Artikel: Begegnung und Motivation : Zwei zentrale Begriffe der Basic Body Awareness Therapie
Autor: Wulf, Inger / Streuli, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-929569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Begegnung und Motivation. Zwei zentrale Begriffe der Basic Body Awareness Therapie

Inger Wulf, Physiotherapeutin, Klinik Hirslanden, Zürich; Beat Streuli, Physiotherapeut, Winterthur

Im folgenden Artikel wurde auf die schwer lesbare Doppelform verzichtet und ausschliesslich die männliche Form gewählt. Darin ist die weibliche Form selbstverständlich auch enthalten.

Schlüsselwörter:

Psychiatrische Physiotherapie, Begegnung, Motivation, therapeutische Beziehung

Basic Body Awareness Therapie (Body Awareness) ist eine Behandlungsform in psychiatrischer und psychosomatischer Physiotherapie. Die psychiatrische Physiotherapie ist in den letzten Jahrzehnten in Skandinavien unter anderem von Roxendal (1985), Gyllensten und Nilsson (1993) sowie Mattson (1998) entwickelt worden. Laut Mattsson [1] ist Body Awareness eine der meist verwendeten Methoden in der psychiatrischen Physiotherapie in Skandinavien.

In Body Awareness sind neben dem Bewegungsapparat auch die Begegnung [2] und die Motivation [3] des Patienten wichtig. Andere wichtige Begriffe sind Menschenbild (des Physiotherapeuten), die Beziehung Patient-Therapeut und das Körper-Ich.

ABSTRACT

Encounter and Motivation – Two central aspects in Basic Body Awareness

Basic Body Awareness Therapy (Body Awareness) is a method of treatment in psychiatric and psychosomatic physiotherapy. In the last decades, psychiatric physiotherapy has been developed in the north of Europe by Roxendal (1985), Gyllensten and Nilsson (1993) and Mattson (1998) among others. According to Mattson Basic Body Awareness Therapy is one of the most frequently applied treatment methods in psychiatric physiotherapy in Scandinavia.

In Body Awareness, besides movements, the interaction and the patient's motivation are essential. Other important aspects are the physiotherapist's view of the human being, the therapeutic relationship between patient and physiotherapist and the body self. For more information about Body Awareness see the article in Physiotherapie 11/2000 and www.bodyawareness.ch

VISTA med une approche à l'écoute de nos clients
Vista med, Kontakt im Dienste unserer Kunden



Chemin du Croset 9A, CH - 1024 Ecublens Tél. 021 695 05 53 Fax 021 695 05 59 info@vistamed.ch



ATLAS
Swiss made

20%

sur **TOUTE** la gamme Atlas
auf dem gesamten Atlas-Angebot

Une des meilleures tables du marché
Einer der besten Tische auf dem Markt

ATLAS **20^{ème}** anniversaire 1984 2004

TENS TS-1211

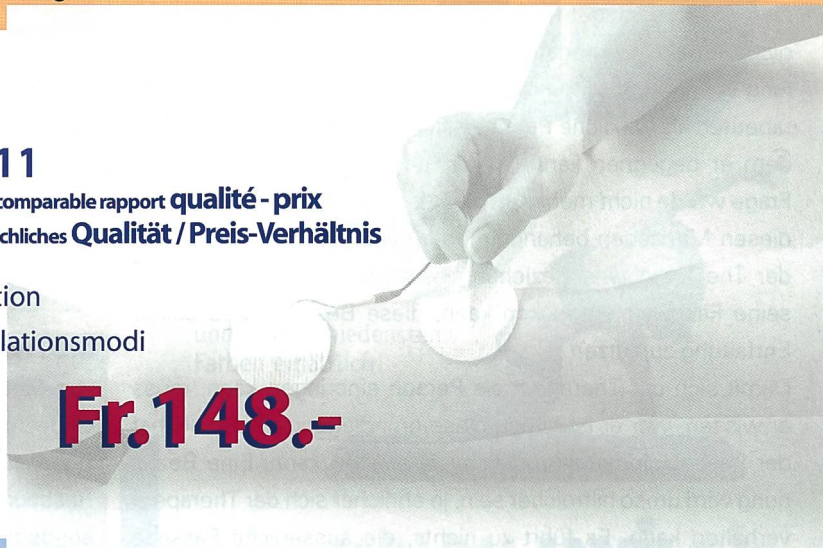
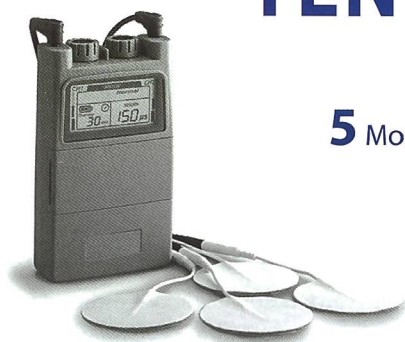
incomparable rapport qualité - prix
unvergleichliches Qualität / Preis-Verhältnis

5 Modes de stimulation

5 Stimulationsmodi

~~Fr. 348.-~~
(+TVA) (+MwSt)

Fr. 148.-



BIOSONYC®

APPAREIL À ULTRASONS

- Fréquence des têtes 1/3 MHz.
- 20 protocoles programmés,
- EMISSION Continue, pulsée (1/2, 1/5, 1/10)
- PUISSANCE 0.1 ÷ 3 W/cm2

- 2 Têtes de traitement • 2 Schallköpfe

~~Fr. 3'280.-~~

ACTION : **Fr. 1'999.-**
(+TVA) (+MwSt)

ULTRASCHALLGERÄT

- Frequenz der Schallköpfe 1/3 MHz.
- 20 vorprogrammierte Protokolle
- EMISSION kontinuierlich oder gepulst (1/2, 1/5, 1/10)
- LEISTUNG 0.1 ÷ 3 W/cm2



MedicalGym

IFAS 2004

Nous ne serons pas présents,
vous bénéficiez de prix spéciaux

Wir werden nicht anwesend sein,
Sie profitieren trotzdem von Spezialpreisen

26.10 - 30.11 2004

Visitez notre exposition permanente

Besuchen Sie unsere Dauerausstellung

DIE BEGEGNUNG

Verschiedene Untersuchungen bekräftigen die Bedeutung der therapeutischen Beziehung. In Bezug zum Behandlungserfolg scheint sie sogar übers Ganze gesehen, wichtiger zu sein als die Wahl der Behandlungsmethode oder -technik. Wirkliche Veränderung kommt durch Erfahrung in einer Beziehung zustande [4], sagt der Begründer der personenzentrierten Therapie Carl C. Rogers.

Der deutsche Philosoph Martin Buber [5] spricht von einer Subjekt-Subjekt-Beziehung, wo ein «Ich» einem «Du» begegnet. Beide hören einander zu.

«Die Subjekt-Subjekt-Beziehung ist eine wirkliche Begegnung zwischen Menschen.»

Der Physiotherapeut muss sich als ganze Person einbringen, nicht nur als Funktionsträger, der dem Patienten eine Sammlung von Kenntnissen präsentiert. Wenn der Patient den Therapeuten als wirkliche Person erfahren kann, hat er jemanden, dem er begegnen kann, in dem er sich spiegeln kann. Die Frage würde nicht mehr primär lauten, wie kann der Therapeut diesen Menschen behandeln oder heilen, sondern, wie kann der Therapeut eine Beziehung herstellen, in der der andere seine Fähigkeit entdecken kann, diese Beziehung zu seiner Entfaltung zu nutzen.

Damit sich der Therapeut als Person einbringen kann, muss er wissen, wer er ist. Ohne diese grundlegende Kenntnis hat der Patient niemanden, dem er begegnen kann. Eine Beziehung wird umso hilfreicher sein, je ehrlicher sich der Therapeut verhalten kann. Es führt zu nichts, die äusserliche Fassade einer Einstellung zu zeigen, die er auf einer tieferen oder unbewussten Ebene gar nicht hat. Es kommt nicht zu einer Begegnung, die Realität besitzt. Das, was der Therapeut ist, so zu akzeptieren und das dem anderen zu zeigen, ist eine äusserst schwierige Aufgabe; genauso wie den anderen in seinem Anders-Sein zu akzeptieren, ihm die Freiheit zu geben, sich selbst zu sein, ohne zu meinen, er müsse den Rat des Therapeuten befolgen, in Grenzen von ihm abhängig bleiben, oder sich nach ihm ausrichten. Aus diesem Grund sollte jeder, der beruflich mit anderen Menschen arbeitet, regelmässig auch an seiner persönlichen Entwicklung arbeiten.

«Jeder, der beruflich mit anderen Menschen arbeitet, sollte regelmässig an seiner persönlichen Entwicklung arbeiten.»

GANZHEITSSICHT IN DER BEGEGNUNG

Wenn man einem anderen Menschen begegnen will, muss man versuchen, den ganzen Menschen zu sehen und nicht nur Einzelteile davon. Genauso wie die Therapeuten nach dem Schmerz fragen oder nach dem Funktionshindernis suchen, das behandelt werden soll, müssen sie auch zu verstehen versuchen, welche Bedeutung dies für den Patienten hat. Dieser Bedeutung gilt es mit Respekt zu begegnen. Der Schmerz sitzt beispielsweise nicht nur in einem Gelenk, sondern betrifft die Person als Ganzes, in ihrem Umfeld, im Bezug auf ihre Geschichte und kulturelle Dimension. Bedeutungszuschreibungen können die Schmerzerfahrung wesentlich beeinflussen [6].

«Wenn ich jemandem begegnen will, muss ich ihn dort finden, wo er ist.» (Kierkegaard)

Der Physiotherapeut sollte sich um Supervision durch einen erfahrenen Kollegen oder eine aussen stehende Fachperson bemühen, damit er selber in eine reflektierte Position kommt, vor allem natürlich wenn Schwierigkeiten entstehen. So kann es zu einer qualitativ guten Begegnung zwischen Patient und Physiotherapeut kommen.

MOTIVATION

Die Motivation des Patienten ist ein wichtiger Faktor in der Genesung. Sie ist von grösster Bedeutung, wenn ein gutes Behandlungsergebnis erreicht werden soll. Häufig werden die Ressourcen des Patienten nicht genügend wahrgenommen, sondern es wird eine nicht erwünschte Regression gefördert und der Patient wird unnötig abhängig [2]. Die Therapeuten müssen lernen abzuwarten, damit sie nicht die Eigenaktivität des Patienten ersticken. Sie dürfen dem Patienten nicht den Eindruck vermitteln, dass Gesundheit und Genesung eine passive Angelegenheit ist, die sie ihm auf magische Weise schenken.

«Therapeuten müssen lernen abzuwarten, damit sie nicht die Eigenaktivität des Patienten ersticken»

Es kommt häufig vor, dass der Patient nicht über die «selbstverständliche» und klare Motivationsrichtung verfügt, wie es sich der Physiotherapeut wünscht. Der Physiotherapeut geht automatisch davon aus, dass die Ziele der Behandlung verminderte Beschwerden, verbesserte Funktion und ein besseres Allgemeinbefinden sind. Gleichzeitig möchte der Patient (möglicherweise unausgesprochen) keine Veränderung. Eine Veränderung würde eventuell für den Patienten einen Wegfall vom Krankengeld bedeuten, oder dass er mehr Verantwortung übernehmen müsste, wozu er möglicherweise nicht fähig ist.



MIETSERVICE

C.P.M. BEWEGUNGSSCHIENEN

Knie - Sprunggelenk - Schulter

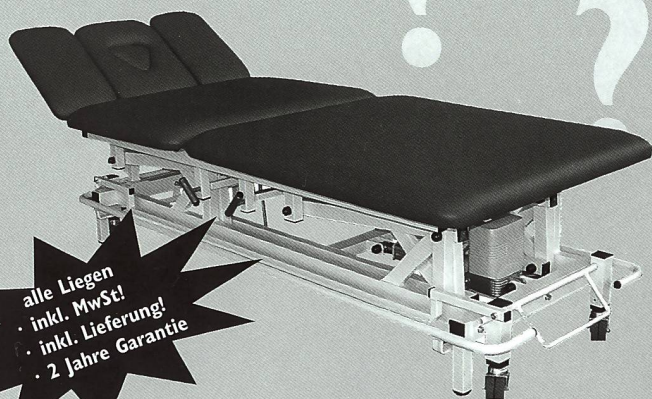
NorthCoast Übungsbänder
Thera-Band Sortiment
Over Door Pulley

ALLENSPACH MEDICAL AG

Fabrikweg 294 4718 Holderbank SO
Tel. 062 390 18 88 Fax 062 390 13 34
info@allenspachmedical.ch www.allenspachmedical.ch

WARUM MEHR BEZAHLEN?

2- bis 10-teilige Behandlungsliegen
z.B. Profimed 5



alle Liegen
inkl. MwSt!
inkl. Lieferung!
2 Jahre Garantie

5-teilige elektrische Behandlungsliege wie abgebildet:

Fr. 3'290.-

Ein Vergleich lohnt sich!
Verlangen Sie unsere ausführlichen Unterlagen.



Behandlungsliegen
Saum 2195, CH-9100 Herisau
Tel. 071 352 17 20
Fax 071 352 19 12
eMail: info@paramedi.ch
www.paramedi.ch

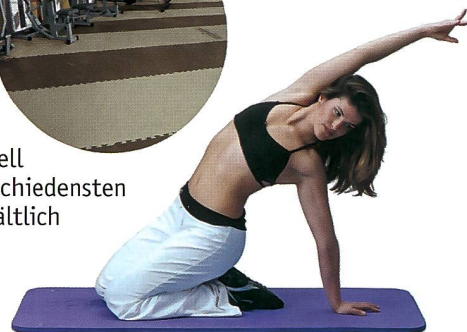


Komplett-Bodenlösungen für Ihren Club

- Aerobic
- Fitness
- Free Weight
- Indoor Cycle
- Kinderhort
- Nassbereich



Langlebig,
antibakteriell
und in verschiedensten
Farben erhältlich



www.LMT.ch

FITNESS • REHABILITATION • SPORT

LMT Leuenberger Medizintechnik AG

- Industriest. 19, CH-8304 Wallisellen
Tel. 01 877 84 00
- Chemin du Croset 9A, CH-1024 Ecublens
Tél. 021 695 05 55

lmt@lmt.ch / www.lmt.ch

SophisWare

Ihr Partner für die Administration!

- **SophisPhysio** – die Software für Physiotherapeuten
- **SophisErgo** – die Software für Ergotherapeuten
Die Softwareprogramme mit denen die Administration einer Praxis zum Vergnügen wird.
- **PhysioTools** – das Original
Die Software zur Erstellung von individuellen Übungsanleitungen und Trainingsplänen.
- **SophisTraining**
Die Software zur Verwaltung und Überwachung von Trainingsabonnements.

➤ **SophisPhysio bereits ab Fr. 1'100.-**

Die anpassungsfähige Lösung für Praxen aller Grössen!

Weitere Informationen und Demoversionen erhalten Sie bei:
SophisWare, 4562 Biberist, 032 672 01 92, physio@sophisware.ch

Wenn der Patient und der Therapeut das gleiche Ziel erreichen wollen, müssen sie in die gleiche Richtung «ziehen». Der Wunsch des Patienten ist es vielleicht, frei von Schmerzen zu werden, während der Therapeut beim Patienten zuerst ein erhöhtes Aktivitätsniveau erreichen möchte (um dadurch weniger Schmerz zu erreichen). Je mehr Patient und Therapeut in verschiedene Richtungen streben, desto mehr arbeiten sie gegeneinander.

Um die Motivation des Patienten bei einer Behandlung zu verstehen, sollte das Interesse vor allem auf die Motivationsrichtung des Patienten sowie dessen Fähigkeit, den therapeutischen Prozess mitzugestalten, gerichtet werden [3].

MOTIVATIONSNIVEAUS

Der ungarische Psychoanalytiker Sandor Rado hat Anfang der 30er Jahre die verschiedenen Motivationsniveaus seiner neurotischen Patienten beschrieben. Sie wurden seitdem an die heutige Situation in der Krankenpflege angepasst und können für die Planung von physiotherapeutischen Behandlungen eine Hilfe sein [3].

Übersicht der verschiedenen Motivationsniveaus

Motivationsniveau	Zusammenarbeit
Enthusiastisch: <i>«Ich will mich weiterentwickeln»</i>	• Vertiefung eigener Interessen. • Besuch von Kursen. • Patient ist selbständig. • Patient stellt Forderungen an sich selber.
Pflichtbewusst: <i>«Sag mir, was ich tun soll»</i>	• Patient übt zuhause. • Patient nimmt eigene Erlebnisse ernst. • Patient leistet viel. • Das Training sollte in Richtung Wahrnehmung gehen, damit die Grenzen nicht überschritten werden.
Elternorientiert: <i>«Du sollst mich gesund machen</i>	• Vorsicht mit Heimübungen. • Patient kommt rechtzeitig zur Behandlung. • Patient glaubt nicht an eigene Ressourcen. • Wichtig sind Erfolgserlebnisse. Die Aussage «Ich kann...» muss er mehrmals erleben, damit er spürt, dass die Aussage tatsächlich auf ihn zutrifft. • Patient macht alles mit, aber der Therapeut macht die Vorschläge.
Magisch: <i>«Die sollen mich operieren!»</i> <i>«Die machen nichts!»</i> <i>«Gibt es Schlafkuren?»</i>	• Die Krankheitsrolle ist etabliert, die Identität ist in der Krankheit: <i>«Ich bin ein Fibromyalgiepatient»</i> • Patient kann nicht zuhause üben. • Patient will nur passive Behandlung. • Patient hat gerne Entspannung und Massage. • Aktive Therapie kann en passant hinzugefügt werden. • Maximales Verständnis, persönlicher Kontakt, Wertschätzung sind wichtiger als die Behandlung. Wir können nicht viel fordern, es kann die Situation schlechter machen.
Konservierend: <i>«Es geht nicht!»</i>	• Patient bekundet Schwierigkeiten, zur Behandlung zu kommen. • Patient hat keine Hoffnung. • Einsatz eines Teams ist erforderlich. • Patient will Versicherungen in irgendeiner Form. • Erlebnisübungen sind wichtig, damit der Patient spürt, dass Ressourcen wachsen können.

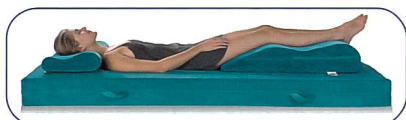
Das Modell der Motivationsniveaus gibt den Physiotherapeuten die Möglichkeit, dem Patienten auf dem Niveau zu begegnen, wo er sich gerade befindet.

TOTAL ENTSPANNT

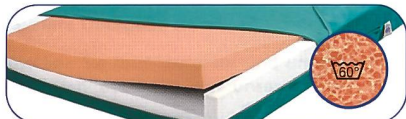
Professionelle Liegehilfen aus dem erstklassigen elsa-Schaum

SWISS MADE

elsa



Perfekt aufeinander abgestimmt: Nacken- und Venenkissen, Matratze



Perfekte Hygiene: Sowohl Überzug wie auch Matratze waschbar!

Gesichtsauflagen von elsa: garantiert einmaliger Komfort für Ihre Patienten



Höhe 4 cm

Dieses Modell eignet sich für Therapiebetten mit Öffnung für Nase.



Höhe 7 cm

Dieses Modell eignet sich für Therapiebetten ohne Öffnung.

Beide Modelle werden mit einem abnehm- und waschbaren Überzug in der Farbe türkis oder royal geliefert.

80% Cotton,
20% Polyamid

royal
türkis

elsa Vertriebs AG CH-6032 Emmen Telefon 041 269 88 88 Telefax 041 269 88 80 www.elsaint.com

Werden Sie **unschlagbar** in der physiotherapeutischen Behandlung mit Ihrem beruflichen Wissen und **GIGER MD®** Instrumenten.

Machen Sie den Schritt in die Moderne, werden Sie unabhängig und verlangen Sie eine Offerte.

Physiotherapie Thomas und Domenica Nyffeler
Bahnhofstrasse 1, 6312 Steinhausen
Telefon 041 741 11 42, Telefax 041 741 11 52
E-Mail: tnyff@bluewin.ch

Neu! Neu! Neu!

Stellen Sie Ihre individuellen Übungspläne einfach zusammen!

PHYSIATOR
.COM

Diese Software ist anwenderfreundlich und einfach zu bedienen. Mit nur ein paar Mausklicks erstellen Sie die Übungspläne für Ihre Patienten und Klienten individuell zusammen. Mit den Realbildern vermitteln die Übungspläne mehr Wirklichkeit und Professionalität.

Besuchen Sie die Website für mehr Informationen und bestellen Sie die Demoversion zur unverbindlichen Ansicht.

"Physiator"
Randweg 9
3013 Bern



031 333 85 25
info@physiator.com
www.physiator.com

9

active 11/2004

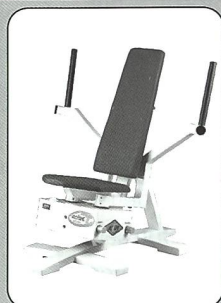
Shark Fitness AG · Landstrasse 129 · CH-5430 Wettingen · Tel. 056 427 43 43

Trainingsgeräte und -zubehör

The Shark Fitness Company



www.sharkfitness.ch

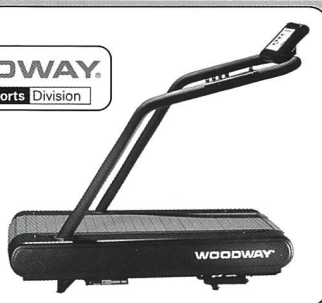


• 9 Bewegungsmaschinen mit hydraulischem Widerstandssystem



HBP

WOODWAY
Sports Division



• Mit der einzigartigen, weltweit patentierten Lamellen-Laufbandtechnologie



SPORTS/ART

• Ganzkörper-Ellipsentrainer mit verstellbarer Schrittlänge von 45-65 cm



SPORTS/ART

• 3fach-Sitzverstellung in vertikaler Richtung (vorne-Mitte-hinten)



• Stufenlos verstellbare Rückenlehne



• Trainingszubehör wie Ständer, Bänke, Matten, Gewichte, Stangen, Gummibänder etc.

Für weitere Infos verlangen Sie die Kataloge

Als Ergänzung zu den Motivationsniveaus kann man eine Motivationsanalyse machen. Mit der Analyse kann der Physiotherapeut genauer die wirkliche Motivation und Willensrichtung des Patienten erforschen. Wenn der Patient und der Physiotherapeut (eventuell unbewusst) verschiedene Ziele mit der Behandlung verfolgen, erleben nicht selten beide eine grosse Frustration, die mit der Zeit auch für den Physiotherapeuten gesundheitsschädlich wirken kann. In der Motivationsanalyse wird eine gemeinsame Zielsetzung erarbeitet. Es hat sich gezeigt, dass schon die Motivationsanalyse selber einen therapeutischen Effekt haben kann [3]. Die Motivationsanalyse ist ein strukturiertes Interview und besteht aus drei Teilen: Wunschtraum, Realitätsanpassung, Vereinbarung.

Wunschtraum

Der Physiotherapeut fragt den Patienten, was er mit der Behandlung erreichen möchte. Er soll sich in seinen Wünschen nicht von dem was unmöglich erscheint, hindern lassen. Er soll es sich so wünschen, wie wenn alles möglich wäre. Die Beschwerden die ihn hindern, gäbe es nicht mehr, sie hätten an Bedeutung verloren. Er wird gebeten, einen Tag zu beschreiben, wo er das machen kann, was er am liebsten tun würde. Diesen Tag soll er so detailliert beschreiben, dass ihn sich der Therapeut deutlich vorstellen kann. Wenn der Patient dem Therapeuten diesen Traumtag beschreibt, wird der Tag auch für den Patienten selber deutlich. Es kommt zu einer visuellen Zielbeschreibung, auch wenn diese nicht immer realistisch ist. Die Beschreibung des Patienten könnte so anfangen:

«Ich würde mir wünschen...»

Während der Beschreibung des «Traumtages» kann es zu einer Veränderung im Gesichtsausdruck des Patienten kommen. Plötzlich kann er für einen Moment glücklich aussehen. Es kommt zu einem «therapeutischen Moment», den der Physiotherapeut, wenn er aufmerksam ist, erkennen kann. In diesem Moment kann möglicherweise eine veränderte Einstellung zu den Zukunftsvisionen entstehen und die inneren Ressourcen, um an einem Prozess mitzuwirken, werden stimuliert.

Wenn man mit diesem Wunschtraum arbeitet, sollte der Therapeut weder Vorschläge noch Deutungen einbringen. Dies ist die Arbeit des Patienten. Der Therapeut fokussiert im Interview Möglichkeiten und nicht Hindernisse.

Realitätsanpassung

Wenn der Patient mit der Beschreibung fertig ist, fragt der Therapeut, ob es einen ersten Schritt in Richtung dieser Wunschvorstellung gibt, den der Patient und der Therapeut gemeinsam machen können. Man sucht nach Möglichkeiten und berücksichtigt die möglichen Hindernisse und Schwierigkeiten. Auch hier soll der Physiotherapeut nicht eigene Vorstellungen oder Deutungen einbringen. In der Arbeit mit der Realitätsanpassung kann der Patient ebenfalls einen konkreten Tag oder eine gewünschte Situation beschreiben, jedoch eine, von der er

glaubt, dass er sie erreichen kann. Er könnte mit diesem Satz beginnen: «Es wäre möglich...»

Die Realitätsanpassung könnte in etwa so aussehen: Für die Familie mehr Kraft haben, wieder mit dem Bus fahren können, den Führerschein machen und so weiter.

Vereinbarung

Wenn die Realitätsanpassung formuliert ist, kann man zusammen anschauen, was gemacht werden kann, um dem Ziel näher zu kommen. Der Physiotherapeut kann sein Angebot an Therapiemöglichkeiten darlegen, etwa individuelle Therapie, Gruppe oder selbständiges Training.

Der Physiotherapeut bietet seine Zeit, Kenntnisse und sein Engagement an.

Der Patient soll jetzt beschreiben, wie er selber innerhalb und ausserhalb der Behandlung (etwa eigene Übungen oder Spaziergänge) mitwirken kann, oder ob er sonst etwas ändern kann, zum Beispiel früher aufstehen, besser essen, um nur einige Möglichkeiten zu nennen.

Wenn sich der Patient auf einer niedrigen Motivationsebene befindet, ist es für ihn vielleicht schon viel, nur schon zu den Therapiesitzungen zu kommen. Wenn jedoch die Regression nicht zu tief ist, kann er vielleicht zuhause selber üben oder seine Gewohnheiten ändern. Das Ziel für die dritte Stufe wird so ausgedrückt: «Ich bin bereit zu investieren...»

Wenn es für den Patienten nicht möglich ist, eine Motivationsanalyse zu machen, ist dies auch bereits als ein Resultat zu betrachten. Wenn der Patient zu einem späteren Zeitpunkt in der Lage ist, eine solche Analyse vorzunehmen, ist ein wichtiger Schritt getan. Der Patient hat die Fähigkeit erlangt, eigene Ziele zu formulieren. Wichtig ist, dass die Vereinbarung von beiden Seiten eingehalten wird. Man zeigt auch Respekt gegenüber dem Patienten, wenn man davon ausgeht, dass er in der Lage ist, seine Verpflichtungen einzuhalten.

In der Body-Awareness-Ausbildung wird das Thema Motivation erarbeitet und die Motivationsanalyse praktisch geübt. Weitere Informationen über Body Awareness finden sich in der Zeitschrift Physiotherapie 11/2000 oder unter www.bodyawareness.ch.

LITERATUR

1. MATTSON M. Body Awareness, Application in Physiotherapy, Medical Dissertation. Dep. of Psych. and Family Medicin, University of Umea, Sweden, 1998.
2. LUNDAVIK GYLLENSTEN A. Basic Body Awareness Therapy, Assessment, Treatment and Interaction Dep. of Phys. Therapy, Lund University, Lund, Sweden.
3. ROXENDAL G. Ett Helhelsesperspektiv, Physiotherapie in der Zukunft. Lund, Studentlitteratur 1993 (freie Übersetzung: Eine Ganzheitsperspektive, Physiotherapie für die Zukunft).
4. ROGERS CR. Entwicklung der Persönlichkeit. Stuttgart, Klett, 1973.
5. BUBER M. Ich und Du, Deutschland, Vierte Auflage Dualis Verlag, 1923.
6. MORRIS DB. Krankheit und Kultur, Kunstmann-Verlag.

TERMINplus

Die optimale Terminverwaltung für Ihre Praxis!

Es ist endlich da: unser neuestes Programm, die virtuelle Agenda! TERMINplus hilft Ihnen, Ordnung in Ihre Termine zu bekommen und die Übersicht zu behalten. Durch die direkte Verknüpfung zum Abrechnungsprogramm THERAPIEplus erhalten Sie eine perfekte Kombination für die Praxisadministration.



- Schnelle und effiziente Einteilung
- Einfaches und sicheres Anpassen der Termine
- Sichere Übergabe an die Abrechnung

Bestellen Sie jetzt kostenlos und unverbindlich eine Demoversion und profitieren auch Sie von unserer mehr als 10-jährigen Erfahrung!

SOFTplus Entwicklungen GmbH
Lättichstrasse 8
CH-6340 Baar ZG



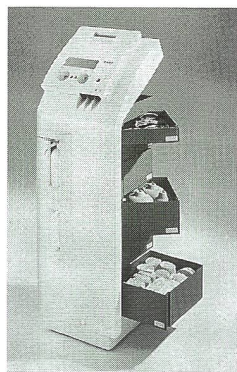
041-763 32 32
Info@softplus.net
www.softplus.net

NEU NEU NEU NEU NEU NEU

DELTAMED-ERBE

Erbogalvan-E

vom Einzelgerät zum modernen
Physiotherapie-Arbeitsplatz



- 16 Stromformen
- 70 Indikationen
- Komfortable Bedienerführung
- Speicher für eigene Programme
- Automatische Vakuumereinheit (Option)
- Funktioneller System-Gerätewagen mit 7 Ablagefächern

DELTAMED-ERBE AG Fröschenweidstrasse 10
8404 Winterthur Tel. 052 233 37 27 Fax 052 233 33 01

Wir wünschen Ihnen viel

ERFOLG

mit THERAPIE 2000

der Administrationssoftware für Physiotherapeuten

Wir sind vor Ort wann immer Sie uns brauchen . . .
Beratung / Schulung / Installationen / Erweiterungen / Reparaturen

DNR Inter-Consulting, Tel. 041 630 40 20



Therapie shop



SISSEL® Sitz- und Gymnastikbälle

Für jeden Bedarf
der richtige Ball!

SISSEL® Ball:

- ohne Securemax-System
- belastbar bis 500 kg
- erhältlich in verschiedenen Grössen und Farben

SISSEL® Securemax Ball:

- belastbar bis 1000 kg
- bei äusserer Beschädigung platzsicher bis 130 kg
- erhältlich in verschiedenen Grössen und Farben

SISSEL® Securemax Ball Professional:

- belastbar bis 1000 kg
- bei äusserer Beschädigung platzsicher bis 165 kg
- erhältlich in verschiedenen Grössen



Securemax-System:

Bei einer punktuellen Beschädigung kann der Ball nicht mehr platzen, sondern verliert langsam die Luft.



www.sissel.com

MEDI DOR
HEALTH CARE • THERAPIE

Eichacherstrasse 5 • CH-8904 Aesch b. Birmensdorf/ZH • Telefon 01 7373444
Fax 01 7373479 • E-mail mail@medidor.ch • Internet www.medidor.ch